

BUDGETIERUNG

3 LEHRKRAFT

RAIFFEISEN
WISSENSVERMITTLUNG
ZUM BANKING



BUDGETIERUNG

- 3.1 **UNTERRICHTSUNTERLAGEN**
- 3.2 **LERNZIELE**
- 3.3 **KURZE METHODISCH-DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN**
- 3.4 **WEITERFÜHRENDE THEMEN**



Dank
Budgetierung
nie mehr
«blank»?

Quelle
Fotolia

3.1 UNTERRICHTSUNTERLAGEN

Zur Behandlung des Themas stehen Lehrkräften folgende Unterlagen zur Verfügung:

- » Videoclip «Nina hat Geldsorgen»
- » Powerpoint-Folien, beliebig veränderbar
- » Schülerarbeitsblätter mit Theorie- und Aufgabenteil
- » Lehrerunterlage mit Lösungsschlüssel

3.2 LERNZIELE

Die Lernenden können nach dieser Unterrichtseinheit:

- » in eigenen Worten erklären, wozu Budgets dienen;
- » zwischen fixen und variablen Budgetposten unterscheiden;
- » selbständig ihr privates Budget erstellen;
- » ihre Ausgabenstruktur (im Vergleich zu anderen) kritisch hinterfragen;
- » bei Fehlbeträgen / Überschüssen effektive Handlungsschlüsse ziehen.

Mit leistungsstarken Klassen kann ein zusätzliches Lernziel erreicht werden.
Hier können die Lernenden:

- » anhand eines einfachen Beispiels eine Break-Even-Analyse vornehmen.

3.3 KURZE METHODISCH-DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Ob Jugendverschuldung tatsächlich ein Problem ist, ist umstritten.

Eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz von 2010 zeigt zwar, dass 38% der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 24 Jahren Schulden haben. 3% wurden schon mindestens einmal betrieben und bei jeder siebten Person sind die Schulden höher als die monatlichen Einnahmen. Die Juvenir-Studie der Jacobs Foundation von 2014 hingegen kommt zum Schluss, dass die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen (nämlich 84%) ihr Geld in der Regel so einteilt, dass es für den Monat reicht. Nur 6% müssen sich manchmal am Monatsende Geld leihen, um über die Runden zu kommen. Hingegen gelingt es 80%, Ende Monat regelmässig etwas zurückzulegen. Eine kürzliche Befragung von Nutzern eines Internet-Newsportals kommt sogar zum Schluss, dass jeder vierte Teilnehmer unter 20 Jahren bereits mehr als CHF 10'000.- gespart hat (vgl. 20 Minuten Online und Tilllate Umfrage vom 28.–30.08.2017).

Vom Basler Forschungsinstitut Prognos schliesslich wurden 2018 rund 1000 Lernende der Sekundarstufe II im zweiten Semester hinsichtlich ihrer finanziellen Situation befragt. Die meisten Befragten haben gemäss dieser Studie ausreichend Geld, um damit gut zurecht zu kommen. Mehr als ein Drittel (36%) schliesst sich der Aussage an, mehr Geld zu bekommen, als für die eigenen Bedürfnisse benötigt wird. Und bei 27% decken die Einnahmen exakt die Ausgaben.

Wie dem auch sei; ein korrektes Budgetieren seiner Einnahmen und Ausgaben schadet auf keinen Fall und gehört zum praktischen Alltagswissen.

Theoretische Überlegungen zum Thema können kurz gehalten werden. Was ein Budget ist und wozu es dient ist evident. Wichtig ist das Tun im Sinne von Handlungskompetenz. Deshalb besteht diese Lerneinheit vor allem aus Aufgaben.

Bei Geldthemen betreten wir ein heikles Gebiet. Bitte verlangen Sie darum i.d.R. von Ihren Schülerinnen und Schülern nie direkt, konkrete Beträge zu nennen (z.B. vermeiden Sie Fragen nach der Höhe des Sackgelds oder die Ausgaben für den Ausgang). Wollen Sie solche Daten erhalten, z.B. um einen Klassenschnitt zu ermitteln, führen Sie eine anonymisierte Umfrage durch.

Unsere Vergleichsaufgabe 2.10 arbeitet übrigens aus Diskretionsgründen bewusst mit Einnahmen- und Ausgabenstrukturen (also mit prozentualen) und nicht mit absoluten Werten.

Ebenfalls heikel ist die Aufgabe 2.7, wo Schülerinnen und Schüler das Haushaltsbudget ihrer Familie zusammenstellen. Eltern haben manchmal etwas dagegen, dass sich der Jugendliche über die finanzielle Situation ins Bild setzt. Umgekehrt ist dies aber auch eine grosse Chance, dem Nachwuchs zu zeigen, welche Mittel wie verwendet werden, und was es heisst, «haushälterisch» damit umzugehen.

Diese Unterrichtseinheit weist eine Vielzahl von Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen auf. Die Fälle sollten aber mit einer durchschnittlich begabten Berufsschul- bzw. Gymnasialklasse zu meistern sein.

Einzig die Aufgabe 2.9 (Schulfest) ist speziell. Um sie zu lösen, muss der Begriff des Deckungsbeitrags eingeführt werden. Auch dieses Konzept ist intellektuell wenig anspruchsvoll und für Projektbudgetierungen von grösster Wichtigkeit. Schwache Schüler haben damit aber Mühe. Es liegt deshalb an Ihnen zu entscheiden, ob Sie diese interessante Aufgabe Ihre Klasse «zumuten» möchten.

3.4 WEITERFÜHRENDE THEMEN

Bei Interesse der Klasse an diesem Thema können noch weiter behandelt werden:

» Rollende Budgetierung

Ein rollendes Budget ist ein Budget, das stets für eine bestimmte Periode gilt, indem man am Ende eines Monats, Quartals oder Jahres einen Monat, ein Quartal oder ein Jahr hinzufügt. Ein rollendes Zwölfmonatsbudget für den Zeitraum August 2020 bis Juli 2021 wird einen Monat später zu einem rollenden Zwölfmonatsbudget für den Zeitraum September 2020 bis August 2021. Rollende Budgets zwingen das Management ständig, sich die nächsten zwölf Monate vor Augen zu halten, unabhängig davon, in welchem Monat man sich gerade befindet. (vgl. dazu Charles T. Horngren et al., Kostenrechnung: entscheidungsorientierte Perspektive, Verlag Oldenbourg 2000, S. 168)

» Beyond Budgeting

Zu den Pionieren des Beyond-Budgeting-Modells zählen Unternehmen wie Aldi, dm-drogerie markt, Svenska Handelsbanken, Dell, Toyota, Southwest Airlines, Ikea, Egon Zehnder International, Google und Trisa.

Statt eines stark einengenden Top-Down-Ansatzes mittels rigoroser Budgetierung sollen folgende Werte gelten:

- › Ziele: relative Ziele für kontinuierliche Verbesserung setzen, keine fixierten Leistungsverträge verhandeln
- › Belohnung: gemeinsamen Erfolg basierend auf erbrachter Teamleistung belohnen; nicht einzelne Mitarbeiter durch Zielerreichung motivieren oder anreizen
- › Planung: als kontinuierlichen und integrierten Prozess praktizieren, nicht als jährliches Top-down-Event
- › Ressourcen: dann bereitstellen, wenn sie benötigt werden, nicht durch jährliche Zuteilung und Allokation
- › Koordination: Zusammenarbeit marktlich-dynamisch koordinieren, nicht über Planungszyklen
- › Kontrolle: basierend auf relativen Indikatoren, Trends und Soll-Ist-Vergleichen, nicht mittels Planabweichung

(vgl. dazu auch Wikipedia von November 2017, Stichwort «Beyond Budgeting»)

«Beyond Budgeting» war gedacht als Alternative für Grossunternehmen in einem dynamischen Umfeld, um von der «bürokratischen» und «unflexiblen» Budgetierung mittels mehr Mitarbeiterbeteiligung wegzukommen. Die Bewegung hat inzwischen aber an Schwung verloren und wird abgelöst durch «Better Budgeting», eine flexiblere Form der Budgetierung, möglichst unter Bezug der betroffenen Führungskräfte.